

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 15.

Dienstag, 7. Februar 1893.

29. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Febr. Rechtsanwalt Reinhold-Ravensburg hat die von der Centrumspartei ihm angebotene Kandidatur für den 17. Reichstagswahlkreis angenommen.

Stuttgart, 2. Febr. Im Neckarhafen zu Heilbronn wurden beim Eisgang mehrere Schiffe beschädigt. Der Neckar und die Donau sind jetzt ziemlich eisfrei; der Neckar ist seit gestern um 2 Meter gestiegen und an mehreren Stellen aus den Ufern getreten.

— Dr. Karl Wiesendahl hier hat als 4. Heft der „Soldatenbibliothek“ (Mathenow, Max Babenzien) ein kurzes ansprechendes Lebensbild des Königs Wilhelm II. herausgegeben.

Weinsberg, 2. Febr. Wie von den Weinbergen des Stuttgarter Thales berichtet wurde, daß eine große Anzahl von Weinstöcken der strengen anhaltenden Kälte erliegen seien, so muß auch aus unserer Gegend leider die betrübende Wahrnehmung berichtet werden, daß unsere Nebenanlagen ein gleiches Schicksal ereilt hat. In den Niederungen und nicht steil ansteigenden Weinbergen ist ein großer Teil Reben fast ganz erfroren, während sich in geschützten Lagen noch gesunde Fruchtäugen vorfinden. Nach den Erhebungen Sachverständiger ist ein großer Teil jetzt schon ganz verloren und es sei leider zu befürchten, daß der Schaden sich im nächsten Frühjahr noch größer erweise, als man jetzt anzunehmen gewillt ist.

Waiblingen, 3. Febr. In der Gemeinde Rieth, welche 339 Einwohner zählt, war am vergangenen Montag Schultheißenwahl. Von 67 Stimmberechtigten erschienen 62 an der Wahlurne, und 61 gültige Stimmen fielen auf den dortigen Schullehrer Schmid.

Hall, 3. Febr. Die Bewohner der hiesigen unteren Herrengasse wurden heute Abend um 7 Uhr in nicht geringen Schrecken versetzt. Es folgten in kurzer Zeit zwei donnerähnliche Schläge und als man auf die Straße eilte, war in einem Hause ein Metzgerladen sammt der Küche und Schlafzimmer in den Keller hinab gesunken. Die im anstoßenden Zimmer befindliche Familie des Metzgers entrannt der drohenden Gefahr weiteren Einsturzes durch Flüchtigen durch das Fenster in den an das Haus anstoßenden Hofraum. Der Kommandant der Feuerwehr, Kaufmann Chur, war sofort zur Stelle und ordnete die nötigen Verhaltensmaßregeln an. Die Familie wurde in befreundeten Häusern untergebracht. Das im Keller befindliche Weinlager dürfte nicht ohne Verlust davonkommen.

Dürrenz-Mühlacker, 2. Febr. Hochwasser und Eisgang haben hier übel gehaust.

Infolge des heftigen Ansturms der Eismassen wurde gestern abend $\frac{1}{2}$ 11 Uhr auf der Seite von Mühlacker die große hölzerne Fahrbrücke zwischen unseren beiden Orten bis zu zwei Drittel weggerissen. Auf der Seite von Mühlacker macht die Enz einen Bogen und der Holzpfeiler auf dieser Seite konnte dem Ansturm des Eises, das sich förmlich vor diesem Brückenteil aufstürmte, nicht widerstehen. Der Pfeiler wurde mit dem oberen Verbindungsstück der Brücke zum Ufer weggerissen. Es steht nur noch der übrige Teil der Brücke auf Seite von Dürrenz auf 2 Pfeilern. Die Fuhrwerke nach Mühlacker müssen nun die alte steile Plattensteige hinauf über Pinache-Lomersheim fahren und die nach Pforzheim müssen von Dürrenz ebenfalls dieselbe Steige hinauf über Deschelbronn, Niefern einen großen Umweg machen. — Heute mittag 12 Uhr riß die Wucht des noch aufgestauten Eises auch das Flosswehr in Mühlacker selbst weg. Der abgerissene vorbeisproche Brückenteil nebst Teilen des Pfeilers blieben am Ufer zwischen hier und Lomersheim stecken und wurden heute nachmittag mittelst Pferden aufs Trockene geschleppt. Man berechnet die Wiederherstellungskosten der Brücke auf etwa 1500 \mathcal{M} . und wünscht man dringend, daß endlich dieselbe durch eine eiserne ersetzt werde. — Zwischen Enzberg und Mühlacker ist das Wiesenthal mit großen und dicken Eisplatten bedeckt. Es wurden zwischen denselben, wie auch bei Niefern und Dürrenz, viele große und kleine Fische todt, teils lebend aufgefunden, namentlich Prachtexemplare von Hechten. — Die Fluten der Enz setzten auch in beiden niedergelegenen Ortsteilen die Straßen und Keller unter Wasser. In Dürrenz selbst drang das Wasser schütief in die Küche des Seybold'schen Anwesens und in die Wirtschaft. Bis zum Gasthaus zum Löwen, das im Mittelpunkt des Ortsteils Dürrenz gelegen ist, drang das Wasser vor.

Calw, 3. Febr. Infolge anhaltenden Regens ist in dieser Nacht abermals Hochwasser eingetreten und hat einen um 20 cm. höheren Stand erreicht, als den bei dem Eisgang am 1. d. Mts. Leders- und Bischofsstraße sind nun vollständig unter Wasser gesetzt und viele Häuser vom Verkehr abgeschlossen; doch macht sich schon (8 Uhr vormittags) eine starke Abnahme des Wassers bemerkbar.

Altensteig, 2. Febr. Gestern passirte im Walde bei Edelweiler ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein 23jähriger junger Mann war mit seinem Bruder im Wald, um Fichtentannenzapfen zu sammeln. Wie gewohnt, wollte er sich vom Gipfel einer Tanne auf den einen andern hinüberschwingen. Er stürzte aber herab und zerschellte sich den Kopf. Er war so-

fort bewußtlos. Man brachte ihn nach Hause, wo er am Abend noch starb.

— In Waldorf erhält die dortige Schultheißenwahl noch ein unangenehmes gerichtliches Nachspiel. Die Wahl selbst war ganz ruhig verlaufen. Aber gegen Mitternacht gerieten die Schwarzen (siegende Partei) und die Roten (die unterliegende Partei) hart aneinander. Mit Bierfäßchen, Bündholzsteinen etc. wurde zugeschlagen. Einer der Beteiligten hatte sich wohl in Vorahnung des Kampfes, mit einem eisernen Wagendeichselnagel versehen und der gab aus. Zwei der Kämpfenden erhielten schwere Kopfwunden, einem andern wurden Zähne eingetreten. Es mußte der Arzt samt Verbandzeug aus der Stadt geholt werden.

Mundschau.

Pforzheim, 3. Febr. Vorgestern Nachmittag trat hier der erwartete Eisgang ein und bot einen gewaltig-schönen Anblick. Insbesondere waren es die vereinigten Flüsse Nagold und Würm, welche mächtige Eisblöcke brachten, die weit über die Ufer drangen und sich daselbst zu gewaltigen Haufen aufstürmten. Mit Ausnahme von einigen beschädigten Stegen und einem Wehr im Gebiete der Stadt, sowie von einigem Gebäudeschaden richtete der Eisgang hier kein besonderes Unheil an. Nur im Dorfe Weißenstein wurde ein Steg weggerissen. Auch brachte die Nagold ziemlich viel Floßholz. Der Eisgang der Enz verlief bis zur Vereinigung mit der Nagold und Würm ohne besondere Gefahr.

Mannheim, 4. Febr. Der Neckar hat abermals alle Felder und Wiesen meterhoch überschwemmt. Bei Seckenheim und Navesheim gleicht der Neckar einem großen See. Das Wasser stieg anhaltend rasch.

Durlach, 1. Febr. Bei der Nachlaß-Versteigerung des bekannten „Amalienbads“ ging dieses Anwesen zum Tagespreise von 62,000 \mathcal{M} . auf ein Konsortium von 3 Erben (Töchter und Sohn des Erblassers Weiß) über.

Northheim, 1. Febr. Der Förster aus Imbshausen hat einen Wilddieb in der Ebesheimer Jagd angetroffen und denselben, nachdem er der Aufforderung, das Gewehr fortzuwerfen, nicht nachgekommen, vielmehr den Förster bedroht, niedergeschossen. Der Wilderer soll nach kurzer Frist eine Leiche gewesen sein.

Berlin, 2. Febr. In der im Norden Berlins gelegenen Gerichtstraße ist gestern am Spätnachmittag ein Raubmord an der Gemüsehändlerin Bischofski und ihrem dreijährigen Söhnchen verübt worden. Die Mutter ist in hoffnungslosem Zustand nach der Charitée gebracht worden; der Knabe ist tot. Der Thäter ist noch unermittelt.

Berlin, 2. Febr. Die Frau eines hiesigen Werkmeisters und dessen kleiner Knabe wurde gestern mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Es liegt Raubmord vor.

— Wie ein „Berliner Actionär“ meldet, betragen die Gesamtkosten des Frankfurter Hauptbahnhofs 26 550 000 Mk. Die Erhöhung von 1 700 000 Mk. gegen die frühere Veranschlagung kommt größtenteils auf Rechnung der nachträglich erbauten elektrischen Beleuchtungsanlage mit Dampftrieb.

— Herrn Bebel, dem Haupt der Sozialdemokratie droht ein Duell, weil er behauptet hatte, Fürst Bismarck habe im Jahr 1887 in Paris eines der am meisten zum Kriege drängenden Blätter angekauft, weil er selbst den Krieg mit Frankreich gewünscht habe. Louis Peyramont nimmt nun an daß diese Äußerung nur auf die „Revanche“ bezogen werden könnte, und hat, wie er mitteilt, an Herrn Bebel ein Telegramm gerichtet, in welchem er unverzüglich die Beweise für dessen Behauptung verlangt.

Kassel, 2. Febr. Die Aufführung des Schauspiels „Kaiser Friedrich I.“ von Franz Sicking (Pseudonym, hinter dem sich eine Frau verbirgt) ist hier mit großem Erfolg vor sich gegangen; der Autor wurde 6 mal gerufen. Der Intendant ließ bei offener Szene einen Lorbeerkranz überreichen.

Strasburg i. E., 2. Febr. Major a. D. Bühler, früher im württ. Inf.-Regt. Nr. 126 h. er aktiv, stürzte auf der Jagd bei Romansweiler in einen Graben. Dabei entlud sich das Gewehr, der Schuß ging ihm in den Kopf und die Hirnschale wurde völlig gesprengt.

— Der aus Erfurt nach Unterschlagung von 55,000 Mk. flüchtig gewordene Kaufmann Neumann ist am Hauptbahnhof in Bremen verhaftet worden. In seinem Besitz fanden sich noch 24,000 Mk. vor.

— In Frankfurt a. M. fiel kürzlich Architekt Gotthold durch Ausgleiten von der Trambahn herab und biß sich dabei in die Zunge. Der Verletzte, ein leidenschaftlicher Raucher, gab dies nicht auf, es entstand ein Geschwür mit Blutvergiftung, an welcher G. starb.

Breslau, 2. Februar. Im Prozeß Schwand und Genossenschaft wurde das Urteil gefällt: Schwand erhielt 10 Jahre Zuchthaus, Rittergutsbesitzer Tiede 1 Jahr Zuchthaus, Lokomotivführer Scholz 3 Monate Gefängnis; 26 Angeklagte wurden freigesprochen.

Bremen, 3. Februar. Der überfällige Bremerische Fünfmaster „Maria Rickmers“, das größte Segelschiff der Welt, welches von Saigon mit 6000 Tons Reis nach Bremen in See gegangen ist, wird laut „Weserzeitung“ jetzt als verschollen betrachtet. Der Gesamtschaden beträgt 2 Millionen Mark.

Sofia, 2. Februar. Ein Dekret des Fürsten Ferdinand sanktioniert die mit England, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, der Schweiz, Italien und Belgien abgeschlossenen Handelsverträge. Gleichzeitig werden auch die Verträge veröffentlicht.

Paris, 3. Febr. Im Senat kam der Gesetzentwurf betreffend die Bekämpfung der Angriffe gegen die Sparkassen zur Beratung. Goblet meinte, obwohl die Angriffe streng zu verurteilen seien, daß die vorhandenen Gesetze, wenn energisch gehandhabt, ausreichen, die Angriffe zu bekämpfen. Bourgeois erwiderte, wenn man die Sparkassen-Einleger glauben mache, daß der Staat ein Dieb sei, könne man dies nicht als Polemik, nicht als Frage

der Pressefreiheit ansehen; es sei vielmehr ein ausgesprochenes Komplott gegen die Sicherheit des Staates. Demselben müsse ein Ziel gesetzt und gebührende Strafe zu Teil werden. (Beifall.) Der Gesetzentwurf wurde mit 225 gegen 49 Stimmen angenommen.

Brüssel, 3. Febr. Der Gräfin von Flandern (Schwester des Fürsten von Hohenzollern) wurden Juwelen im Wert von 300 000 Francs gestohlen. Am Mittwoch abend hatte sie, ehe sie zum Hofball ging, ihr Schmuckkästchen offen in ihrem Schlafzimmer gelassen, und während ihrer Abwesenheit d. h. zwischen 8 und 1 Uhr, wurde der Diebstahl begangen. Dieser scheint einem Bediensteten des Schlosses zur Last gelegt werden zu müssen. Es ist auch bei allen Kammerfrauen und Dienern Hausuntersuchung gehalten worden, doch bis jetzt ohne Erfolg. Schon vor einigen Monaten, während der Graf und seine ganze Familie auf der Reise war, wurde im Palais Silberzeug gestohlen und zwar jedenfalls auch von Leuten, die genau Bescheid wußten.

Rom, 2. Febr. Aus dem der Untersuchungskommission vorgelegten Dokumentenmaterial geht klar hervor, daß der Deputierte Dezerbi von der Banca Romana in der That 470 000 Francs erhalten hat. Der Kassierer der Bank, Lazzaroni, gestand, er habe zur Entschädigung von Abgeordneten der Bankklasse 2 1/2 Millionen entnommen. Tanlonge selbst will verschiedenen Ministerpräsidenten vier Millionen ausgezahlt haben. In Folge dieser Enthüllung konstatierte heute Rudini im Parlament, er seinerseits habe keinen Heller von der Banca Romana verlangt, noch empfangen. Rubini bestand sodann auf einer parlamentarischen Enquete. Giolitti hat indes die Kammer, den Enthüllungen des verhafteten Tanlongo keine allzugroße Bedeutung beizumessen. — Boninsegni, der Direktor der falliten Banca Commerciale zu Florenz, hat sich den Behörden gestellt.

— In Florenz ist der Bankier Michel, Synodus der falliten „Banca commerciale“, verhaftet worden. Michel hat die Bank um zwei Millionen betrogen. Mehrere angesehene Firmen sind in Mitleidenschaft gezogen.

London, 2. Febr. Der Gesundheitszustand von Cornelius Herz hat sich noch verschlimmert, so daß der Patient von den Ärzten aufgegeben wird. An eine Auslieferung ist also nicht zu denken!

Athen, 3. Febr. Auf Zante hat gestern ein neues Erdbeben stattgefunden; gegen 26 000 Personen sind obdachlos. Die gesendeten Unterstützungen sind unzureichend; der Minister des Innern ist nach Zante abgereist.

Palermo, 2. Febr. Die Leiche des Direktors der sizilischen Bank, Bartolo, früheren Bürgermeisters von Palermo, wurde in der Nähe der Station Altarilla von Dolchstichen durchbohrt aufgefunden. Er scheint von 2 gutgekleideten Individuen ermordet und aus dem Eisenbahnwagen geworfen worden zu sein. Verfolgung ist eingeleitet. Wahrscheinlich liegt ein Racheakt vor.

Lokales.

+ Wildbad, 3. Febr. Wie wir hören, beabsichtigt die Postverwaltung, nachdem in diesem Jahr der Pacht im Mietlokal des Hotel zur Post abgelaufen ist, ein eigenes Postgebäude zu errichten, um einem längst sowohl von Seiten der Einwohner als auch der Kurgäste tief empfundenen Mißstande endlich abzuhelfen, da das seitherige Lokal in keiner Weise mehr den Anforderungen entsprach. Wir begrüßten diesen Schritt der Postverwaltung

mit Freuden, glaubten wir doch, daß dieselbe, wie es doch der Verkehr einer Badestadt erfordert, das Postamt, verbunden mit Telegraph und Telefon, im Herzen der Stadt errichten werde. Leider sollten wir sehr enttäuscht werden; denn so viel man neuerdings in Erfahrung brachte, will die Postverwaltung das Postgebäude in die Nähe des Bahnhofes bauen und in der Stadt nur ein Annahme-Bureau über die Saison offen halten.

Wer den Verkehr einer Badestadt kennt, der weiß, daß ein solcher Plan für unser Wildbad in keiner Weise dem Bedürfnis entsprechen würde, da ein Stadtpost-Bureau mit beschränkter Annahme keineswegs den Anforderungen der Kurgäste genügt.

Es gibt sich deshalb in Wildbad über das Projekt der Postverwaltung eine tiefe Mißstimmung kund. Wie wir erfahren, soll daher in nächster Zeit durch eine Versammlung des Gewerbe-Vereins, sowie sonstiger Maßnahmen dahin gewirkt werden, daß die Postverwaltung ihr vorerwähntes Projekt zu Gunsten unserer Badestadt fallen läßt und das Postgebäude da errichtet, wo es hingehört, nämlich in die Mitte der Stadt.

— Um die erledigte Stelle eines Stadtbaumeisters für hiesigen Gemeindebezirk hatten sich 4 Bewerber gemeldet. Von denselben wurde durch Gemeinderatsbeschluß Herr Werkmeister Weyhenmeyer aus Calw einstimmig ernannt und hat derselbe sein Amt bereits angetreten.

Unterhaltendes.

Unschuldig!

Eine Waidmanns-Erzählung von S. Nobolsty. (Fortsetzung)

„Seien Sie um Gotteswillen nicht übereilig, Herr Wachtmeister!“ bat der alte erfahrene Verwaltungsbeamte. „Wie leicht ist die Ehre eines braven Mannes angetastet, und nachher ist solch' ein Fleck nur schwer abzuwaschen.“

„Eine recht fatale Geschichte!“ sagte der Gensdarm, die Stirn runzelnd. „Ich kenne ja den Förster selber als einen höchst achtbaren Mann. Zur Untersuchung kommt die Angelegenheit aber auch ohne meine Anzeige.“

Auch Grashof hatte hier und da ein Wort von den laut gewordenen zweideutigen Redensarten vernommen. Der arme Mann war ganz außer sich vor Entrüstung, daß man ihn wohl gar der vorsätzlichen Brandstiftung zeihen könne. Vergeblich versuchte die Gattin, den Verzweifelnden zu beruhigen. Erst als der gutherzige Ortsvorsteher auf ihn einredete, doch nichts auf das alberne Gespräch der meinungslosen Menschen zu geben, legte sich seine hochgradige Aufregung.

„Du hast die Nacht nicht viel geschlafen, lieber Wilhelm,“ sprach Emilie besänftigend. „Geh' auf ein paar Stunden zur Ruhe, das wird Dir gut thun.“

„Du magst Recht haben!“ nickte der Hausherr. „Ich fühle mich wirklich recht abgespannt.“

Noch einen hoffnungslosen Blick warf der schwer gepökte Mann auf den Trümmerhaufen, dann begab er sich in sein Schlafgemach. Aber es dauerte dennoch eine gute Weile, ehe der Arme einschlief. Endlich überkam ihn ein stärkender Schlummer, aus dem ihn seine Gattin selbst nach mehreren Stunden nicht zu stören wagte.

Noch am selben Vormittage fand sich der Agent der Feuerversicherungs-Gesellschaft

auf dem Forsthoſe ein, dem die Regelung des entſtandenen Schadens oblag. Vorher hatte der in ſolchen Dingen erfahrene Mann hier und da im Dorfe Nachfrage gehalten, wie man wohl über die Entſtehung des Brandes erzähle. So war ihm auch das böſe Gerücht zu Ohren gekommen.

Herr Firnburg ſchüttelte ungläubig den Kopf, als ihm der Dorfbarbier erzählte, Graſhof habe ſich durch den Brand aus der Paſche ziehen wollen. Das unterläge gar keinem Zweifel. „Er iſt aber ſonſt ein netter Kerl!“ fügte der klatschſüchtige Fig- ro hinzu. „Von uns wird ihn Keiner denun- ciren.“

„Ei was Sie ſagen?“ lachte der For- ſchende gleichgültig.

„Auf die Weiſe hat ſich ja ſchon ſo Mancher herausgeriſſen,“ grüſelte der Bar- bier. „Was iſt auch dabei, wenn's nicht herauskommt? Der Förſter that nur das, was ſchon hundert Andere gethan!“

„Können Sie vor Gericht beweifen, was Sie eben in unverantwortlicher Rückſichtsloſig- keit ausſprechen?“ fuhr der Agent den Windbeutel derbe an.

„Ach, um Gotteswillen!“ rief dieſer „Ich ſelber weiß ja eigentlich gar nichts. Ich ſpreche lediglich das nach, was im Dorfe erzählt wird. Bringen Sie mich bloß nicht in die Lunte, lieber Herr!“

„Verdient hätten Sie das eigentlich!“ ſprach Firnburg in ſchneidendem Ernſt. „Hüten Sie ſich vor der Folge!“

Als der Barbier ſein Geſchäft beendet, lief er davon, als ob er von allen Poliſtiſten des Landes verfolgt würde.

Der Verſicherungsbeamte begab ſich nun auch zum Ortsvorſteher und ſprach mit dieſem über das verdächtige Gerücht. „Sie können doch gewiß den Förſter näher!“ fragte er ſchließlich.

„Gewiß verſetzte der Dorſchef. „Graſ- hof iſt in jeder Beziehung ein ehrenwerter und achtbarer Mann.“

„Aber in böſer Geldverlegenheit befindet er ſich?“

„Das iſt allerdings Thatsache.“

„Wollen Sie mir den Geſallen thun, Herr Vorſteher,“ bat Firnburg, indem er ſeinen Hut ergriff, „und mich auf den Forſthof begleiten? Meine Pflicht erheiſcht es, eine genaue, ſtrenge Ocular-Inspektion der Brandſtätte vorzunehmen. Ich möchte dies eben gern in Ihrer Gegenwart thun.“

„Warum nicht?“ nickte der Ortsvorſteher zuvorkommend. „Wenn Sie damit einver- ſtanden ſind können wir ſofort gehen.“

„Mir angenehm!“ ſprach der Agent, ſich höflich verbeugend.

Graſhof ſchließ noch, als die beiden Männer in der Förſterei anlangten. Auf dem Hofe ſah es öde aus. Allerlei Gerät lag dort bunt durcheinander, und aus dem mächtigen Trümmerhauſen zuckten gerade wie der Wind darüber fuhr ab und zu Flammengarben empor. Eine direkte Gefahr für die ſtehen gebliebenen Gebäude war nicht mehr vorhanden; doch ſtand die Dorf- ſpritze immer noch zu etwa notwendig wer- dendem Angriff bereit.

„Na, Leute, weiß denn Niemand, wie das Feuer entſtanden iſt?“ fragte der Agent die müßig daſtehenden Spritzenmannſchaften.

„Angelegt iſt es!“ erklärte der Schlauch- führer. „Darüber waltet gar kein Zweifel mehr ob. Aber wer den Frevler ausgeübt hat, das iſt eine andere Frage.“

„Aber mutmaßen kann man doch?“ er- kundigte ſich Firnburg noch einmal.

Die Leute ſchüttelten die Köpfe und be- gannen ſich miteinander über ſolche Dinge zu unterhalten. Man merkte, daß ſie nicht weiter über die Sache reden wollten. Wahr- ſcheinlich fürchteten Sie auch die Anweſenheit des Ortsvorſtehers.

Auf der Feuerſtätte ſelbſt war nichts Verdächtiges zu erblicken. „Ich glaube nicht, daß Sie etwas entdecken werden, was Ihnen irgend welchen Anhalt über eine etwaige Thäterſchaft giebt!“ meinte der Dorfbeamte, als er mit ſeinem Begleiter um den Trümmer- hauſen herum ſchritt.

„Wenn das da drinnen reden könnte,“ entgegnete der Agent und wies mit ſeinem Stock in die Luft, „würden wir vielleicht ſeltſame Dinge zu hören bekommen.“

(Fortſetzung folgt.)

Vermiſchtes.

— Ein Berichterſtatter der Parifer Temps bringt in dieſem Blatte einen Artikel über die Werke des Frhrn. v. Stumm in Neun- ſirchen, die der Verfaſſer eingehend beſichtigt hat und deren geſamte Organisaſion ihm aufrichtige Bewunderung entlockt. Nach einer kurzen Schilderung der Dertlichkeit von Neun- ſirchen und der großen, weit verzweigten Stumm'schen Etabliſſements, hebt der Artikel inſonderheit die Einrichtungen hervor, die be- ſtimmt ſind, das Loß der dortigen Arbeiter ſo angenehm wie möglich zu geſtalteten. Zur Zeit verdiene der Arbeiter im Durchſchnitt 3,80 Mk. für den Tag. Zwar ſei die Arbeits- zeit etwas höher als bei den Kohlenbergarbeiten; dafür aber erfahre der Arbeiter von dem Arbeit- geber eine Behandlung, die beſtrebt ſei, ihm das Etabliſſement wie ein Familienhaus er- ſcheinen zu laſſen. In jedem Hüttenwerke das je 3800 Arbeiter beſchäftigte befinden ſich außerſt zweckmäßige Waſcheinrichtungen mit lauwarmen Douchen, wo die Arbeiter ſich erfrischen können. Aus Küchen werden ihnen eine ſchmackhafte Koſt zu mäßigen Preiſen ge- liefert, wenn ſie ſolche wünſchen oder ihre Privatquartiere zu weit entfernt ſeien, um dort die Mahlzeiten ohne großen Zeitverluſt einnehmen zu können. So koſte eine Taffe Kaffee mit Zucker 3 Pfg., ein Mittaggeſſen, beſtehend aus Suppe, einem halben Pfund Fleiſch oder Kartoffel oder Gemüſe nach Wahl 25 Pfg., eine Suppe des Abends 16 Pfg. Arbeiter, die außerhalb wohnen, haben Küchen zu ihrer Verfügung, wo ſie das Eſſen, das ſie mitbringen, zubereiten können; überdies ſeien Schlafräume für ſie vorhanden, woſür etwa 30 Pfg. für den Tag zu entrichten ſeien. Aber noch andere Einrichtungen als dieſe finden das Lob der Temps. So haben die Arbeiter und ihre Familien dreimal in der Woche das Recht, beſtimmten Beamten der Werke etwaige Beſchwerden vorzutragen und berechnete Klagen bleiben nie ohne Abhilfe. Aerztliche Hilfe wurde unentgeltlich gewährt. Die Frauen der Arbeiter die beſchäftigt ſind, empfangen aus der Fabrikapotheke Medicamente mit 50 Proz. Ermäßigung Der Lohn erfahre, während ſein Empfänger erkrankt ſei nur eine Reduktion um 1/3 während der ganzen Dauer der Krank- heit. Ueberdies erhalte der Arbeiter, der ſich beſonders auszeichne, mehr oder minder große Prämien, und nach 25jähriger Dienſtzeit werde ihm eine Gratifikation zu Teil. Weiter ſeien mit den großen Etabliſſement des Frhrn. v. Stumm Schuleinrichtungen verbunden. Ein Kindergarten (ecole gardienne), von Schweiſtern geleitet, nehme die Arbeiterkinder bis zu 6

Jahren auf. Dann folge die Zeit in der Gemeindefchule, und mit 14 Jahren kommen Knaben und Mädchen in die Schule der Fabrik zurück; die erſteren empfangen gewerblich-techniſchen Unterricht und die Mädchen verbringen bis zu ihrem 18. Jahre eine beſtimmte Zeit des Tages in Haushaltungſchulen, wo die praktiſche Küche einen großen Teil des Lehr- plans bilde. Des Sonntags dürfen die An- geſtellten und Arbeiter der Etabliſſements, mit ihren Familien ein Volk von 12 000 Köpfen, in den Erholungsſälen zubringen oder im Sommer in weiten Gartenanlagen, wo ſie allerhand Gelegenheit zur Unterhaltung hätten. Obgleich alle dieſe Einrichtungen der individuellen Freiheit gewiſſe Grenzen ziehen, ſo erklären ſich doch die Arbeiter, Dank dem Beſtreben der Chefs, ſich um die Angelegenheiten jedes Einzelnen zu kümmern, für außerſt glücklich. Niemals ſei unter ihnen der Gedanke an einen Streik aufgekommen, wie ihnen überhaupt ſozialiſtiſche Ideen fern liegen. Der Sohn folge in den Werkſtätten dem Vater. Invaliden, die nicht mehr arbeiten könnten, werden pensionirt, und, wenn nötig im Spital oder im Aſyl für Altersſchwache gepflegt. . . . Eine allge- meinere Betrachtung über die Stellung des Kaiſers zur ſozialen Frage ſchließt den Aufſatz, deſſen Wahrheitsliebe, als bei einem franzöſiſchen Blatte anzutreffen, um ſo angenehmer berühren muß.

— In Conweiler ſand geſtern die Hochzeit der Brautleute ſtatt, von denen ſchon vor einiger Zeit berichtet wurde. Der Bräu- tigam iſt 80, die Braut 20 Jahre alt. Als das Paar zur Kirche zog, gab es einen großen Volksauflauf und die vorlaute Schuljugend trommelte an die Scheunenthore.

(Ein weiblicher Räuberhauptmann). In Bonorva (Sardinien) wurde die Baronin Maria de Zogoin, eine der gefürchtetſten Führer- innen der ſardinischen Räuberbanden, im Kampfe mit Karabinieri erſchoſſen. Die Baronin hatte nach dem Tode ihres Gatten, der ſelbſt ein gefährlicher Brigantenhauptling war, den Ober- beſehl über eine Schaar jugendlicher Verbrecher übernommen, mit denen ſie die Landſtraßen von Sardinien unſicher machte. Sie war drei Mal feſtgenommen und zu lebenslänglicher Galeere verurteilt worden; es gelang ihr aber immer wieder, zu entkommen.

— Die neueſte Mode ſind, wie aus Paris gemeldet wird, Damenhüte aus Aluminium.

— Man hat kürzlich ein neues Metall entdeckt, das dazu beſtimmt ſein wird, das immer treuer und ſeltener werdende Platinmetall zu erſetzen. Das neu entdeckte Metall wird Glu- cinium genannt. Es iſt noch leichter als Alu- minium. Dabei ſoll es dem Eiſen an Härte nicht nachſtehen und wie Platin ſehr ſchwer ſchmelzen. Glucinium iſt freilich noch ſehr teuer; das Kilogramm koſtet 160 Mark.

— Natürliches Edelweiß bildet neuerdings einen beliebten Handelsartikel für die Berliner Hauſierer, welche die hübschen Blumen auch als Glücksblume auszubieten pflegen und meiſt guten Abſatz finden. Das Geſchäft iſt ein recht einträgliches. Die Blumen werden aus den Tiroler Alpen bezogen und koſten im Zwiſchenhandel pro 1000 Stück 1 bis 3 Gulden. Sogenannter Ausſchuß mit noch ſehr wohl brauchbaren, aber unregelmäßigen Sternen iſt pro 1000 Stück ſogar ſchon für 50 Kreuzer zu haben. Die hieſigen Hauſierer nehmen 10 Pfennig und mehr pro Stück erzielen für das Tausend ſomit mindedeſtens 100 Mark.

H Notariats beſtätigtes Loß hat die Grp. d. Bl. eingeleſen über **olländ. Tabak** bei **H. Becker** in **Seſſen a. Harz** 10 Pfd. loſe im Beutel 8 Mk. 100.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad, den 6. Februar 1893.

TODES-ANZEIGE.



Samstag den 4. Februar, abends 7 Uhr, entschlief sanft, in Aalen bei ihrer Tochter, nach dreiwöchentlichem schwerem Leiden, 41 Jahre alt, unsre innigst geliebte Frau, Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Frau Emma Haussmann

geb. Weber.

Im Namen der Familie
Der trauernde Gatte:

Dr. C. Haussmann.

Beerdigung in Wildbad: Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Revier Schwann.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Am Montag den 13. Februar, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Schwann aus dem Staatswald Abt. Schwabhausen, Berghalde, Engenthürle, Haid, Sausteig, Niflesgrund (Hut Dobel):

361 St. Nadelholz-Stammholz I.—IV. Kl. und V. Kl. Draufholz mit 386,61 Fm.; 936 St. Langholz V. Kl., Baustangen (nicht gereppelt) mit 144,33 Fm.; Johann aus Abt. Engenthürle, Haid, Sausteig, Niflesgrund:

Nadelholz-Stangen (größtenteils Fichten): Werkstangen I. Kl. 660 St., II. Kl. 620 St., III. Kl. 225, IV. Kl. 5; Hopfenstangen I. Kl. 1710 St., II. Kl. 1640 St., III. Kl. 560 St.; Reisstangen I. Kl. 570 St., II. Kl. 2505, III. Kl. 2230, IV. Kl. 2355, V. Kl. 1505.

Geschäftsbücher,
Strazzen,

Haushaltungsbücher

in reicher Auswahl empfiehlt

Chr. Wildbrett.

Nur wer beim Einkauf nach der Marke **Unter** sieht, ist vor der Unterschlebung wertloser Nachahmungen sicher.

Der Pain-Expeller mit **Unter** wird seit mehr als 25 Jahren bei Rheumatismus, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Gicht, Hüftweh, Gliederreizen und Erkältungen mit bestem Erfolg angewendet; oft genügt schon eine einmalige Einreibung, um die Schmerzen zu lindern. Jede Flasche ist mit **Anker** versehen und dadurch leicht kenntlich. Da dies vorzügliche Hausmittel in fast allen Apotheken zu 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche käuflich ist, so kann es sich jeder bequem anschaffen. Nur Richters **Unter-Pain-Expeller** ist echt.

Ia Gmmenthaler-
Kräuter- u. Rahm- } **Käse**
empfiehlt **Gustav Hammer.**

MAGGI'S Suppenwürze empfiehlt den verehrlichen Hausfrauen bestens
Gust. Hammer.

Große Auswahl

in
Strumpf-
Phönix-
Kittel-
Rock- } **Wolle**

sowie alle Sorten Baumwollgarne, Hädelgarne, Hädelfaden, Maschinensfaden und Nähfaden empfiehlt billigt

D. Treiber.

Thee

schwarz und grün, offen und in Packeten,
Chocolade u. Cacao in Blöck und in Tafeln, in jeder Preislage.

Cacaopulver in 1/1, 1/2, 1/4 Büchsen und offen, von Ph. Suchard, van Houten, Compagnie française, C. D. Moser, Gebr. Stollwerck, W. Roth jr., Geb. Waldbaur empfiehlt

Fr. Funk.

Aluminium-Griffel

sind zu haben bei **Chr. Wildbrett.**

